

Die Bürgschaft.

Ballade von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 109.

FRANZ SCHUBERT.

August 1815.

Schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

p

Recit.

Zu Dionys, dem Ty - rannen, schlich Möros, den Dolch im Ge - wande;

cresc. *fp*

ihn schlugen die Häscher in Bande.

ff *mf*

„Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!“ entgegnet ihm fin - ster der Wü - therich.

cresc. *fz* *ffz*

im Takte

„Die Stadt vom Ty - ran - nen be - freien!“ „Das sollst du am Kreuze be - reu-en!“

„Ich bin,“ spricht je - ner, „zu ster - ben be - reit, und

bit - te nicht um mein Le - ben; doch willst du Gna - de mir ge - ben,

ich fle - he dich um drei Ta - ge Zeit, bis ich die Schwe - ster dem

Gat - ten ge - freit, ich las - se den Freund dir als Bür - gen, ihn

magst du, ent - rinn' ich, er - würgen.“ Recit.
Da lächelt der König mit ar - ger

List und spricht nach kurzem Be - den - ken: „Drei Ta - ge will ich dir schenken, doch

wis - se, wenn sie ver - stri - chen, die Frist, eh' du zu - rück mir ge - ge - ben bist, so

muss er statt deiner er - blassen, doch dir ist die Strafe er - lassen.“

Ruhig. Recit.
Und er kommt zum Freunde: „Der

Mässig.

Kö - nig ge - beut, dass ich am Kreuz mit dem Le - ben be - zah - le das fre - veln - de

Stre - ben, doch will er mir gön - nen drei Ta - ge Zeit, bis ich die

Schwe - ster dem Gat - ten ge - freit; so blei - be du dem Kö - nig zum

Pfan - de, bis ich kom - me zu lö - sen die Ban - de."

Recit.

Und schweigend umarmt ihn der treue

Freund und liefert sich aus dem Ty - rannen, der and're zieht von dannen.

Lieblich.

p *fp*

fp

Recit. **im Takt**

Und eh' noch das drit - te Mor-gen-roth er-scheint, hat er schnell mit dem Gat - ten die

fp

ohne Takt

Schwe - ster ver - eint, eilt heim mit sor-gender See - le, da-mit er die Frist nicht ver -

Geschwind.

feh - le!

mf *cre - scen - do*

fz *fz*

Da

f *cresc.* *fz*

giesst un - end - li - cher Re - gen her - ab, von den Ber - gen stür - zen die

ff

Quel - len her - ab, und die Bä - che, die Strö - me schwel - len.

Und er kommt an's U - fer mit wan - derndem Stab, da

fz *fz*

reisset die Brücke der Strudel hin-ab, und donnernd sprengend die Wo-gen des Ge-wölbes krachenden

Bo-gen. Und trost-los irrt er an U-fers Rand; wie

weit er auch spähet und bli-cket, und die Stimme, die ru-fende, schickt, da stösst kein Na-chen vom

si-chern Strand, der ihn se-tze an das ge-wünsch-te Land. Kein Schif-fer len-ket die

Fäh-re, und der wil-de Strom wird zum Meere. Da

decresc.

Recit.

sinkt er an's U - fer und weint und fleht, die Hän - de zum Zeus er -

cresc. *fz*

im Takte, schnell

ho - ben: „O hem - me des Stro - mes To - ben! Es ei - len die Stun - den, im

cresc. *mf* *ffz* *ffz*

taktlos im Takte, wie oben

Mit - tag steht die Son - ne, und wenn sie nieder - geht, und ich kann die Stadt nicht er -

fz

reichen, so muss der Freund mir er - blei - - - - - chen“

fz *fz* *fz* *fz* *fz*

Doch

wach-send erneut sich des Stro - mes To - ben, und Wel - le auf Wel - le zer - rin - net, und

Stun - de an Stun - de ent - rin - net; da treibt ihn die Angst, da

fasst er sich Muth, und wirft sich hin - ein in die brau - sen - de Fluth, und

theilt mit ge - wal - tigen Ar - men den Strom, und ein Gott hat Er - bar -

men. Und ge - winnt das U - fer und ei - let fort, und dan - ket dem ret - tenden

mf *cresc.*

Geschwinder.

Got - te; da stür - zet die rau - ben - de Rot - te hervor aus des Wal - des nächtlchem

Noch geschwinder.

Ort, den Pfad ihm sper - rend, und schnau - bet Mord, und

Recit.

hem - met des Wan - derers Ei - le mit dro - hend ge - schwunge - ner Keu - le. „Was

im Takte, wie oben

wollt ihr?“ ruft er vor Schrecken bleich, „ich ha - be nichts als mein Le - ben, das

muss ich dem K^ü - ni - ge ge - ben!“ Und ent - reisst die Keu - le dem

Nächsten gleich: „Um des Freun - des Wil - len er - barmt euch!“ Und drei, mit ge - wal - ti - gen

Streichen, er - legt er, die an - dern ent - wei - chen.

Recit.
Und die Son - ne ver - sen - det glü - hen - den Brand, und

von der un - end - li - chen Mü - he er - mat - tet sin - ken die Knie. „O

Langsam, mit Ausdruck.

hast du mich gnä - - - dig aus Räu - bers-hand, aus dem Strom mich ge - ret - tet an's

p *cresc.*

hei - li - ge Land, und soll hier verschmachtend ver - der - ben, und der Freund mir, der lie - ben - de,

decresc.

Etwas geschwinder.

sterben!“ Und horch! da

dim. *pp* *p*

spru - delt es sil - ber-hell, ganz na - he, wie rie - seln des

Rau - - schen, und stille hält er zu lauschen, und sieh, aus dem Fel - sen, ge -

p

schwä - tzig schnell, springt mur - melnd her vor ein le - ben - di - ger

Quell, und freu - dig bückt er sich nie - der, und er -

fri - schet die Bren - nen - den Glie - der.

pp dim.

Langsam.

Und die Son - ne blickt durch der Zwei - ge Grün und malt auf

mf *fp* *fp* *fp* *fp*

glän - zen den Mat - ten der Bäu - me gi - gan - tische Schat - ten.

p

Geschwind.

Und zwei Wand' - rer sieht er die

Stra - sse ziehn, will ei - len - den Lau - fes vor - ü - ber

flieh'n, da hört er die Wor-te sie sa-gen: „Jetzt wird er an's Kreuz ge - schla -

gen.“ Und die Angst be-flü-gelt den ei - lenden Fuss, ihn ja - gender Sor-ge Qua - len;

da schimmern in A - bendroths Strah - len von Fer - ne die

fz *p* *cresc.*

Zin - nen von Sy - ra - cus,

fz

und ent - ge - gen kommt ihm Phi -

lo - stratus, des Hau - ses red - li - cher Hü - ter, der er -

ff

Etwas langsamer.

kennet entsetzten Ge - bie - ter: „Zu - rück! du rettetest den Freund nicht mehr, so ret - te das ei - ge - ne

fz

Leben! den Tod er-lei - det er e-ben. Von Stun - de zu Stun - de ge - war - - tet'

er mit hof - fen-der See - le der Wie - der - kehr, ihm kann - te den

mu - thi - gen Glau - - ben der Hohn des Ty - ran - nen nicht rau - -

ben.“ „Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht ein Ret - ter will-kom men er -

schei-nen, so soll mich der Tod mit ihm ver - ei-nen. Dess rüh - me der blut'-ge Ty -

rann sich nicht, dass der Freund dem Freunde ge - brochen die Pflicht, er schlachte der Opfer zwei - e und

glau - be an Lieb' und Treue!"

Recit. im Takte, wie oben.

Und die Sonne geht unter, da steht er am Thor und

sieht das Kreuz schon er - höht, das die Men - ge gaffend um - ste - het, und an dem Sei - le schon

zieht man den Freund em - por; da zer-trennt er ge-wal-tig den dichten Chor: „Mich, Hen-ker!“

cresc. *ff* *ffz*

ruft er, „er - wür - get! da bin ich, für den er ge - bür - get!“

ffz *ffz* *pp*

Und Er-staunen er-greift das Volk um - her,

pp

in - den Ar-men lie - gen sich Bei-de, und wei-nen vor Schmer-zen und Freu-de. Da

Recit. Etwas

sieht man kein Au-ge thrä-nen-leer, und zum Kö-nig bringt man die Wun-der-mähr, der

langsam.

fühlt ein menschlich Rüh-ren, lässt schnell vorden Thron sie füh-ren.

Und blickt sie lange verwundert an, drauf spricht er: „Es

Mässig.

ist euch ge-lun-gen, ihr habt das Herz mir be-zwungen, und die Treu-e ist doch kein

lee-rer Wahn, so nehmt auch mich zum Ge-nos-sen an, ich sei, gewährt mir die-

Bit-te, in eu-rem Bun-de der Drit-te!“